

Stiergefechte in Südfrankreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

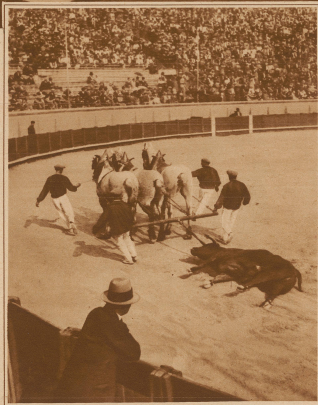
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stiergefechte IN SÜDFRANKREICH



Bisiers in Südfrankreich, wo die großen Stiergefechte stattfinden. Die tiefen Stadtecke wurden bei der historischen Hochwasser-Katastrophe schwer in Mitleidenschaft gezogen

Nächstes Bild links: Der tote Stier wird durch die Arena abgerollt. Nach wenigen Minuten erhebt ein frisches Tier und der Kampf beginnt von neuem

Zurhöher bei 17' im Schutze

In verschiedenen Südkanten Südfrankreichs ist der Stierkampf ebenso beliebt wie in Spanien. Auch seine Regelmäßigkeiten sind nicht minder barbarisch, als dort, vielleicht schon deswegen nicht, weil die Toreros nicht etwa aus dem eigenen Lande rekrutiert werden, sondern als Troupe mehrmals im Jahr von Spanien herbeikommen. Auch die Stiere werden jeweils aus Portugal eingeführt und dann noch wochenlang in dunkle Ställe geschlossen.

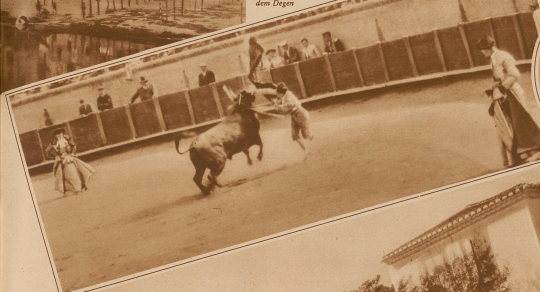
um sie so recht leichtsinnig und wütend zu machen. Aber auch eine andere, weit harmlosere Art der Stiergefechte ist in Südfrankreich heimisch. In den Dörfern der Provence sind die sogenannten «Courses» das beliebteste Sonntagsgewinnige. Der Hergang ist ungefähr folgender: Auf dem Dorfplatz wird ein Vorhäng aufgerichtet, der die Arena bildet. Die großen Viehbesitzer der Gegend, die in den Steppen der Camargue ihre vielhundertköpfigen Her-

den weiden lassen, stellen für den Sonntag einige junge, ungefährliehe Stiere zur Verfügung, die einzeln in die Arena gelassen werden. Sie werden von den Bauernsohnen gereizt und umhergetrieben mit dem schließlichen Zweck, dem Tier eine zwischen die Hörner gesteckte Kokarde von der Stirn zu reißen. Den Stieren geschieht weiter nichts, sie werden am Abend nach Beendigung des Spiels wieder auf ihre Weiden zurückgeführt.



Bild oben: Der Stier wird gereizt

Dieses Bild: Der große Monarca, auf dem Zehntausende anwesende warten: Der Todestritt des Maestro mit dem Degern



Auch das zarte Geschlecht wohnt dem Schauspiel mit besonderer Vorliebe bei

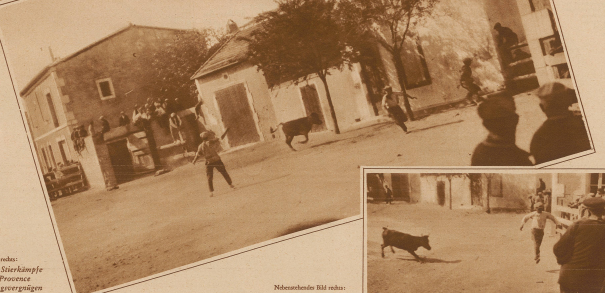


Bild unten: Bäuerliche Stierkämpfe in der Provence als Sonntagsgewinnige der Dorfbewohner



Nächstes Bild rechts: Der Stier im Angriff. Der junge Barthe hat's mit der Angst zu tun